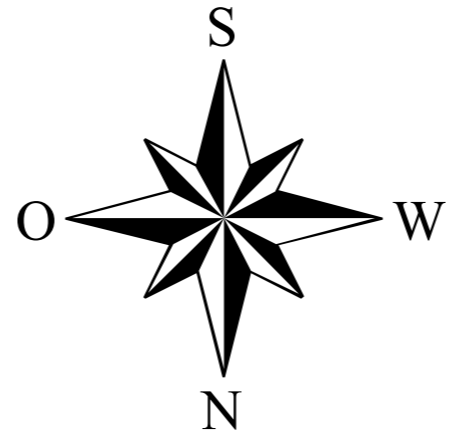


Das 7-Mühlen-Dorf
Rábke
an der Schunter



Erläuterung

- | | |
|---|--|
| 1 Standort
vor dem Mühlengraben, ehemalige Pferdeschwemme,
links: Waagehäuschen | 11 Ferienpark Nord-Elm
Freibad, Campingplatz, Gaststätte,
Mingolf |
| 2 Thie
Historische Versammlungsstätte, Kulturdenkmal | 12 Gasthaus Zur Schunterquelle
Traditioneller Treffpunkt |
| 3 Mühle Liesebach
Gruppendenkmal, historische Mühlentechnik | 13 Wanderparkplatz
Ausgangspunkt am Elmrand für schöne Wanderungen
durch Wald und Feldmark |
| 4 Kirche St. Stephani
Pfarrkirche der ev.-luth. Kirchengemeinde Rábke | 14 Schunterquellen
Ergiebige Quellgebiete („Quelltöpfe“) |
| 5 Pfarrheim
der ev.-luth. Kirchengemeinde Rábke | 15 Schunter
Natürlicher Hauptverlauf des Flusses |
| 6 Jugend- und Gästehaus
Funktionsräume für Veranstaltungen und Sport | 16 Mühlengraben
versorgte insgesamt 7 Wassermühlen im Mühlendorf
Rábke |
| 7 Kindertagesstätte
Krippe und Kindergarten des DRK | 17 Schuntersee
Naherholungsgebiet |
| 8 Spielplatz
Hauptattraktion: Seilbahn | 18 Braunschweiger Jakobsweg
verläuft von Magdeburg nach Hörter |
| 9 Sportplatz
Sportheim (Jugendtreff), Beach-Volleyball | 19 Schunter-Radweg
führt über ca. 70 km von der Quelle bis zur Mündung
bei Groß Schwülper |
| 10 Friedhof
Träger: Samtgemeinde Nord-Elm | |

Rábke: Schunter und Mühlen

Das Quellgebiet der **Schunter** liegt am Rand des Elms – von diesem Standort aus nur knapp zwei Kilometer entfernt. Aufgrund ihres Wasserreichtums und begünstigt durch großes natürliches Gefälle erbauten Mönche aus den Klöstern St. Ludgeri und Mariental (Raum Helmstedt) bereits im 13. Jahrhundert erste Mühlen auf Rábker Gebiet.

Schon früher bestand hier eine Siedlung, die erstmals 1046 als „Redepke“ (Rietwasser) urkundlich erwähnt worden war. Im Verlauf des langgestreckten Rábker Mühlengrabens, der von der Schunter abgezweigt wurde, existieren noch heute **sieben ehemalige Mühlengebäude!** Drei von ihnen dienten der Papierherstellung. Im Übrigen arbeiteten sie als Mehl-, Senf- oder Ölmühlen.

Begünstigt durch die Nähe der ehemaligen Universität Helmstedt entwickelte sich die **Papierherstellung** in Rábke, nach ersten Anfängen bereits zum Ende des 16. Jahrhunderts, besonders im 18. und 19. Jahrhundert zu einem überregional bedeutenden Gewerbebezweig.

Die **Wassermühle Liesebach** (ca. 200 m von hier) zeichnet sich als ein besonderes Kultur- und Industriedenkmal aus. Nach einer von 1998 bis 2005 im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms erfolgten aufwändigen Sanierung wird die Restaurierung von ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des Rábker Fördervereins Mühle Liesebach e. V. seit 2009 engagiert fortgesetzt. Die inzwischen wieder funktionsfähige Mühlentechnik im Stand von 1954 kann auf Anfrage besichtigt werden.

Das **Dorfbild Rábkes** wird in seinem historischen Ortskern nicht nur geprägt durch die Schunter und den Mühlengraben mit ihren großen Beständen hoher Linden an den Ufern, sondern auch von gut erhaltenen Fachwerkhäusern, besonders von den zahlreichen **Vierseithöfen**. Viele dieser Gebäude sind als Einzel- oder Gruppen- denkmäler unter Schutz gestellt worden.

Einzigartig in der Region ist auch die über der Böschung der Schunter 1801 neu erbaute **Kirche St. Stephani**, deren ungewöhnliche quadratische Grundrissform ein Alleinstellungsmerkmal darstellt.

Rábke gehört als selbständige Gemeinde mit fünf weiteren Dörfern zur **Samtgemeinde Nord-Elm** im Landkreis Helmstedt. Im Laufe der Zeit wurde das bäuerlich geprägte historische Kerndorf am Auslauf der Magdeburger Börde durch Neubausiedlungen am Ortsrand behutsam erweitert. Heute leben in Rábke ca. 700 Einwohner. 1981 entstand unweit vom Elmrand und den Schunterquellen der **Erholungspark Nord-Elm** mit beheiztem Freibad, Schuntersee, Campingplatz, Gastronomie und Ferienhäusern.

Auf dem **Braunschweiger Jakobsweg** von Magdeburg nach Hörter sind die Kirche St. Stephani, das Pfarrheim als Pilgerherberge und die Mühle Liesebach gern besuchte Stationen.

Maßstab 1 : 2500
0 100 200 300 400 500 Meter